

Poolbar: Den 30er mit Stil vollgemacht

30 Jahre Poolbar Festival wurden am Samstag mit einer grossen Party und vorwiegend lokalen Acts gefeiert.

Von den frühen Neunzigern bis heute – wie kaum ein anderes Festival in der Region steht die Poolbar im Alten Hallenbad in Feldkirch für Beständigkeit und Innovation gleichermaßen. Einen gewissen Hang zur Retrospektive liessen die Organisatoren schon früh erkennen, mit Stolz auf das Erreichte, aber auch mit Augenzwinkern. Schon nach gut zehn Jahren lautete das Motto selbstironisch «Früher war's besser», vor wenigen Jahren dann «Good vibes, golden days» und zum 30-Jahre-Jubiläum nun kurz und prägnant «29+1». «Das +1» steht dabei für die Besucher selbst, die Lieblingsbegleitung, die Lieblingsband oder einfach das diesjährige Festival», steht dazu im Programmheft.

Und als Höhepunkt stieg nun am Samstag bei freiem Eintritt die Geburtstagsparty «für alle, die mitgeholfen haben, das Poolbar-Festival 30 Jahre lang aufzubauen», liess Geschäftsführer Herwig Bauer verlauten, der beim traditionellen Fussballturnier am Nachmittag selbst mitklickte.

Dichtes Programm mit lokalem Schwerpunkt

Auf grosse Symbolik oder gar Festreden wurde verzichtet, beim Programm vertraute man bis auf die Headliner Kruder & Dorfmeister auf junge, regionale Acts. Eine schöne Geste, die zeigte, dass man die Anfänge als Plattform für die lokale Szene



Bei freiem Eintritt wurde am Samstag das 30-Jahre-Jubiläum der Poolbar im Alten Hallenbad ordentlich gefeiert.

Bild: Nicolaj Georgiev

nicht vergessen hat und Neuem gegenüber stets offen bleibt.

Für den gut gelaunten Auftakt auf dem Festivalgelände im Reichenfeld sorgte Stereo Ida. Die junge Band aus Bregenz und Lustenau um Sängerin Mona Ida lässt sich stilistisch schwer auf einen Nenner bringen. Charmant und ein bisschen rumpelig ging es dahin, mit Schlenkern zu Jazz und Swing oder auch Folk und Rock. Passenderweise kam die in den

letzten Tagen oft vermisste Sonne hervor und bescherte dem Publikum noch ein bisschen sommerliches Open-Air-Feeling.

Bevor es für den Rest des Abends zu den elektronischen Acts auf die Tanzfläche ging, sorgten die kultigen Garagenrocker Batman and the Mighty Antiheroes noch für eine Show, bei der kein Auge trocken blieb. Mit trashigen Selfmade-Kostümen ausgestattet und ihrer typi-

schon Mischung aus Rockabilly-Klängen und Superhelden-Parodie, brachten sie den da schon randvollen Pool auf Betriebstemperatur.

Die Verschnaufpause war nur kurz, bis mit Marder 4000 die nächsten «local heroes» und Publikumsliebliche übernahmen. Die sieben jungen Musiker, alle aus dem Umfeld des Konservatoriums, begaben sich einmal mehr auf den Grenzgang zwischen Jazz und elektro-

nischer Tanzmusik, virtuos gespielt und live improvisiert. Organisch flossen treibende Schlagzeugrhythmen und Trompeten- sowie Saxofon-Improvisationen ineinander und woben einen Klangteppich, der dichter und intensiver kaum sein konnte.

Ein Late-Night-Act, der für Furore sorgt

Bei den Headlinern des Abends, dem Wiener DJ-Duo Kruder &

Dorfmeister, ging es eine Etage höher etwas gediegener auf der Tanzfläche zu. Eine gewisse aristokratische Gelassenheit strahlten die beiden immer aus, die wie die Poolbar vor 30 Jahren ihre Karriere starteten und mit langsamen Beats die elektronische Musik vom Dancefloor in die Wohnzimmer brachten. Über das Zusammenspiel als DJ-Duo könnten auch M.a.l.i.k. alias Haris Besirevic aus Feldkirch und DJ Kejblos alias Michael Büchel aus Schaan, die zeitgleich im Pool auflegten, so einiges erzählen. Als leidenschaftliche Plattensammler mit einem Faible für Disco, House und Soul wussten sie auch diesmal mit einem geschmackvollen Set zu überzeugen.

Für Furore sorgte zum Schluss noch ein Liechtensteiner Act, Wavetest schraubte das Energielevel noch einmal nach oben. Hart pumpte die Bassdrum, während die drei Herren an den Synthesizern Melodien mit dezentem Retro-Feeling live einspielten, dazu unterhielten Roger Szedalik mit Improvisationen am Bass und Moritz Schädler an der Gitarre. Letzterer heizte auch mit seinen launigen Vocals die Stimmung an: «That's what we call gypsy house music!» Verschwitzt, aber glücklich traten die Besucher nach diesem Reigen den Heimweg im Regen an und hofften auf viele weitere Poolbar-Jubiläumspartys. (jk)

Zwei Stunden beste Lach-Kost

Das Kabarett-Duo Messer & Gabel konnte die Gäste am Freitagabend beim Balzner Kultursommer begeistern.

Das schlechte Wetter hielt die Kulturfreudigen in Balzers nicht davon ab, den Freitagabend in der Aula der Realschule zu verbringen. Der Raum war bis auf den letzten Platz gefüllt, es war heiss, in jeder Hinsicht, vor allem aber wegen des Programms von Messer & Gabel. So viel Lachen innerhalb von zwei Stunden dürfte in der Aula selten erlebt worden sein. «Zweieinig» hiess das Programm, mit dem das Appenzeller Komiker-Duo beim Balzner Kultur-Sommer gastierte.

Der Präsident des Kultursommers, Helmuth Büchel, begrüßte die Anwesenden und meinte, es wäre eine Zumutung für Künstler und Publikum gewesen, diesen Abend im Innenhof der Burg durchzuführen, wo die bisherigen drei Veranstaltungen stattgefunden hatten. Aufgrund der Wettervorhersage entschieden sich die Verantwortlichen schon früh für den trockenen Schulraum. Dort begann dann alles aus dem Off. Die Bühne mit einem Paravent blieb zunächst im Dunkel, Begrüssungstexte waren zu hören, aber nichts war zu sehen. Bis am Paravent Lichter aufflackerten und Musik ertönte, bei der das Publikum sofort mitklatschte. «We will rock you» verhies sie und genau



«Köbi und Jock» sind ausgezeichnete Entertainer, Schauspieler, Komiker.

Bild: Tatjana Schnalzer

das geschah dann auch durch die beiden Entertainer und Komiker René Sulser und Rolf Kern oder «Köbi und Jock». Beide sind Mitte fünfzig und stehen seit über 25 Jahren gemeinsam auf der Bühne. «Zweieinig» ist ihr 7. abendfüllendes Programm. Äusserlich verschieden – René neigt eher zum kleinen Bäumlein, Rolf ist der drahtige Lange (eine «Halsfigur» wie ihn sein Partner nennt) – bilden sie mit ihren Texten dann doch eine grosse Einheit. Sie haben einen Hang zur Improvisation und wenn es

mal daneben geht, wird eben gelacht. Zur Freude des Publikums.

Kurze Sketche und Spielszenen

Die zwei spielen nicht nur für, sondern immer mit dem Publikum. Alles, was von der Bühne in den Zuschauerraum gelangt, ist gradlinig und authentisch. Und das Publikum reagiert genauso. Da fließt Leidenschaft hin und her. Manchmal haben die beiden Komiker einen Hang zu einfachen Witzen: «Meine Frau schwätzt seit 300 Stunden

kein Wort mit mir», sagt Jock und Köbi antwortet trocken: «Die musst du behalten», ein Taubenzüchterverein wird mit einem Frauenzüchterverein verwechselt, die «alten Pharaonen» werden zu die «Alten ohne Pfarrer» und die Frau von Herkules heisst Frau Kules. Neben Kalauern gibt es aber auch Sätze wie «Wenn du mich suchst, bin ich schon zu weit gegangen». Kurze Sketche und längere Themen-Nummern bestimmen den Abend, wie die Fahrt nach Bern und den Ticketverkäufer am Lift, bei dem

Rolf Kern sehr stark an «Godfather» Emil und seinen Telefgrafbeamten erinnert.

Wollen sie «Nix» kaufen?

Sehr eigenwillig auch der Laden, in dem «Nix» verkauft wird mit dem Verkäufer, der auch «Nix» am Lager hat und aus seiner Hosentasche «Nix» herausholt, das er dann für «Nix» verkauft, woraufhin der Kunde gleich alles nimmt. Da wird das Konsumverhalten zur dadaistischen Lektion. Urkomisch die Nummer mit dem Schachspiel, wo Köbi seinem Partner die Spielfiguren zu erklären versucht und sie aufstellt, worauf dieser kommentiert: «alles Randfiguren». Zudem sieht Jock sofort eine Bauernversammlung und wenn Köbi ihn ermahnt: «Du bist am Zug» kontert er geistesgegenwärtig: «Nein, ich bin in Balzers auf der Bühne» und als Köbi weiter drängt: «Mach einen Zug», dann steht Jock auf und imitiert eine Lokomotive. Nur sein Rössli darf nicht geschlagen werden, denn das ist «Tierquälerei».

Hans und Franz ohne Heidi

Als österreichisches trinkfreudiges Duo «Hans und Franz» (so nennt Heidi Klum ihre bei-

den Brüste) sind Köbi und Jock zuständig für Musik und Tanz – der eine mit einem Triangel, der andere mit einer kleinen Ziehharmonika. Und wenn sich die zwei am Schluss mit schwerem Gang und Gehstöcken auf die Bühne quälen, dann werden auch Altherren-Fantasien wach: «Ich möchte mir gerne einen neuen Motor einbauen lassen», sagt der eine und der andere meint dazu: «Mir würde eine neue Stossstange genügen». Köbi kennt: «Ich stand neulich in der Früh füllblutt vor dem Spiegel. Da bekommt das Morgenrauen eine andere Bedeutung.» Sie sinnieren über den Unterschied von Frau und Mann bei kleinen Blessuren und sind sich einig: «egal ob Sierres (sie/er/es)». Natürlich vermischen sie auch die alten Zeiten und lesen vor, was doch früher alles besser war – nein, nicht besser, sondern anders, denn sie sind keine Besserwisser.

René Sulser und Rolf Kern oder «Köbi und Jock» sind ausgezeichnete Entertainer, Schauspieler, Komiker. Sie lieben ihr Publikum und das Publikum liebt sie. Wer von den beiden Messer und wer Gabel ist, spielt keine Rolle, denn sie sind vierbeinig zweieinig. (agr)